

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880**

17.2.1880 (No. 40)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1025933](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1025933)

# Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeigen.

Expedition und Buchdruckerei:

Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureaux entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Seite oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwaßer:  
4<sup>tes</sup> V. 5<sup>ter</sup> N.

N<sup>o</sup> 40.

Dienstag, den 17. Februar.

1880.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 14. Februar.** Den aus Stuttgart eingegangenen Nachrichten zufolge hat der Präsident der zweiten württembergischen Kammer v. Hölder die Wahl zum zweiten Vice-Präsidenten des Reichstags abgelehnt, und ist, wie verlautet, von der Majorität der deutsch-konservative Abgeordnete Adernann zum zweiten Vice-Präsidenten in Vorschlag gebracht worden. Im Präsidium werden dann Preußen, Baiern und Sachsen vertreten sein.

Die Mitgliederzahl der einzelnen Parteien im Reichstage stellt sich nach den bis jetzt vorliegenden Ermittlungen wie folgt: Das Centrum zählt 102 Mitglieder einschließlich der 8 Hospitanten aus Hannover, die nationalliberale Partei 86, die Deutsch-Konservative 59 (incl. 1 Hospitant), die deutsche Reichspartei 54 (incl. 6 Hospitanten), die Fortschrittspartei 23 (incl. 2 Hospitanten), die Polen 14 und die Sozialdemokraten 8 Fraktionsgenossen; außerdem befinden sich im Reichstage 47 Abgeordnete (darunter 15 Elsaß-Lothringer), die keiner Partei beigetreten sind, unter der Bezeichnung „die Wilden“. Unter diese zählen sich zum Theil die hervorragendsten Parlamentarier, wie Delbrück, Falk, Boewe, Berger, Schaus, Böck, Wiggers, Bodum-Dolffs und Andere. Erledigt sind gegenwärtig fünf Mandate. Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt also zur Zeit 392.

Der zum Reichstags-Abgeordneten wiedergewählte Kultusminister v. Puttkamer ist der Fraktion der Deutsch-Konservativen als Hospitant beigetreten.

Die Abgeordneten Fürst Carolath-Beuthen und Dr. Falk sind aus der Fraktion der deutschen Reichspartei ausgetreten.

Dem Bundesrath ist nunmehr der vom Reichsjustizamte ausgearbeitete Gesetzentwurf über die strafrechtliche Verfolgung des Wucherers zugegangen, nach-

dem das preussische Staatsministerium sich mit demselben einverstanden erklärt hat.

Zu der vor einigen Tagen gemeldeten Herberufung des Unterstaatssekretärs Mayr von Straßburg, dem der Generalsteuer-Direktor Fabricius auf dem Fuße gefolgt ist, bemerkt die „Nat.-Lib. Korr.“: Herr Fabricius war bekanntlich im vorigen Jahre Vorsitzender der Tabakquete-Kommission; Herr Mayr ist aus der „Allg. Ztg.“ bekannt als eifriger Vertheidiger des Tabakmonopols. Aus diesen Thatsachen hat man geschlossen, daß ihre jetzige Anwesenheit in Berlin der Wiederaufnahme des Tabakmonopols-Projekts gelte. Wir bringen diese Nachricht nur, um der kompetenten Stelle Gelegenheit zu einem bündigen Dementi zu geben. Wir unsererseits können unmöglich annehmen, daß, nachdem das Tabaksgewerbe endlich eben zur Ruhe gekommen ist, das alte Projekt wieder von Neuem in Angriff genommen wird.

Da die Frage der zweijährigen Dienstzeit jetzt im Vordergrund des öffentlichen Interesses steht und in nächster Zeit jedenfalls auch im Reichstag von Neuem einer gründlichen Erörterung unterzogen werden wird, so ist es von Wichtigkeit, zu konstatiren, daß auch in denjenigen Kreisen, die sonst eine entschiedene Gegnerschaft gegen die zweijährige Dienstzeit zu bekunden pflegten, mehr und mehr die Erkenntniß Platz greift, daß dieser Gedanke durchaus populär ist und die Verbindung bilden wird, unter welcher der Reichstag sich bereit finden lassen dürfte, die militairischen Mehrforderungen zuzugestehen.

Wie ein Telegramm aus Elbing meldet, haben von zehn unbefoldeten Magistrats-Mitgliedern neun ihr Amt niedergelegt und zwar in Folge der Angriffe, die im Abgeordnetenhause betreffs der Simultanschul-Angelegenheit wider den Magistrat in Elbing gerichtet worden sind. Die ganze Bürgerschaft steht auf Seiten des Magistrats.

Großfürst Konstantin, der Bruder des Czaren, der in den nächsten Tagen auf der Durchreise von Paris nach Petersburg in Berlin erwartet wird, soll, wie verlautet, die Absicht haben, einige Tage am hiesigen Hofe zu verbringen.

Am Freitag Abend fand beim Chef der Admiralität, General v. Stosch, eine größere Ballgesellschaft statt, zu welcher hauptsächlich die Offiziere der Marine und Beamten der Admiralität mit ihren Damen Einladungen erhalten haben.

## Ausland.

**Wien, 14. Febr.** Bei der gemeinsamen Abstimmung der beiden Delegationen über den Streitpunkt betreffend den Szegediner Kajernenbau stimmten 46 Ungarn mit „Ja“ und 46 Oesterreicher mit „Nein“. Der Kajernenbau ist daher abgelehnt.

**Paris, 14. Febr.** Die Linke des Senates stellt als Nachfolger für den verstorbenen Senator den jetzigen General-Gouverneur von Algerien und Bruder des Präsidenten der Republik Albert Grevy als Candidaten auf.

Der Kriegsminister ordnete an, daß zur Verbreitung der Uebung in der Handhabung von Waffen den Turnvereinen, welche bei der Regierung darum nachsuchen, je zwanzig Stück Gewehre geliefert werden sollen.

Freycinet hielt gestern seine Jungfernrede als Consequenzpräsident und heute gibt es kein Blatt, das nicht sein Rednertalent, seine Haltung, seine Bestimmtheit und die seinem Auftreten eigenthümliche Energie pries. Freycinet stellte sich einfach auf den Standpunkt des strengen Parlamentariers, für welchen das Waddington'sche „Niemals“ nicht besteht, weil die Parteigestaltungen wechseln und die Gegensätze sich vermischen.

## In der letzten Stunde.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Ich hätte Ihnen geglaubt, Sir! sprach Gerald mit feierlicher Stimme, wenn Sie mir dort an Ort und Stelle wie in dieser Stunde Ihr Vertrauen geschenkt. — Diese indische Mordgeschichte hat jener angebliche Dr. McLean nach meiner Entfernung im Club zum Besten gegeben, wie John Morley, der sich ehrlich für Sie erklärte, mir am nächsten Tage erzählte, natürlich mit einer kleinen Abänderung.

Wonach ich der Mörder und Spion gewesen, schaltete Francis, ihn starr anblickend, ein.

Gerald nickte.

Und Sie wußten das, Sir! fuhr jener mit dumpfer Stimme fort, kannten den ungeheuerlichen Umfang dieser Anklage und konnten mich zu einer solchen fluchtähnlichen Abreise drängen.

Ich glaube dennoch, recht daran gethan zu haben, Mr. Francis! versetzte Gerald nach einer Pause, wir durften als sicher doch annehmen, daß der Verleumder sich Ihnen nicht stellen werde, was konnte Ihr Erscheinen also nützen? Sie vermochten dem Daben doch nicht die Maske abzureißen und sich in diesem Falle zu rechtfertigen. Wie aber in aller Welt käme dieser schuftige Capitän Brandon zu der Bekanntschaft des ehrenwerthen Mr. Bennett aus Newyork?

Die beiden Gentlemen sah ich am Tage unserer Abreise von meiner Wohnung aus auf der Straße in eifriger Unterhaltung, bemerkte Francis finster lächelnd, ich stürzte hinaus, ihnen nach, vermochte indessen nur den würdigen Capitän zu fassen, den ich

in ein Kaffeehaus nöthigte und ihm dort einen Auftrag für Dr. McLean, alias Robert Hobson, mitgab.

Ich denke, die bligende Brille des schottischen Doctors verbirgt noch ganz andere Augen.

Ah, ah, die Bekanntschaft der Beiden wäre also konstatiert, sagte Gerald erregt, zum Henker, Freund, dann müssen wir schleunigst das Netz zu zerstoren suchen, worin Mr. Palmer zappelt. Das Beste wäre, die Polizei zu benachrichtigen und zu diesem Ende so gleich nach London zurückzukehren.

Umsonst, erwiderte Francis kopfschüttelnd, der Verbrecher hat seine Karren zu vortreflich gemischt. Miß Palmer allein hat es in der Hand, sich vor einer solchen Verbindung zu schützen; ich habe sie gewarnt, fürchte aber, daß meine Warnung umsonst sein wird, da Mr. Bennett manche blendende Vorzüge besitzt.

In diesem Augenblick hielt der Wagen, sie waren in Charlottenburg und schritten langsam dem Schloßgarten zu, um dem Mausoleum einen Besuch abzustatten. Stumm standen die beiden Männer vor dem Sarkophage der unglücklichen Königin Louise und kehrten ebenso stumm, nur mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt, welche so düster und räthselhaft waren wie das Grab, welches sie soeben verlassen, nach ihrem Wager zurück.

Lassen Sie uns heute noch heimkehren, Mister Francis! brach Gerald das Schweigen, als sie wieder durch den Thiergarten fuhren.

Francis fuhr wie aus einem Traume empor.

Ich kann nicht, Mr. Gerald! — kann das Vaterland nicht wieder verlassen, bevor ich meinen Vater, meine Schwester wiedergesehen, am Grabe meiner Mutter gebetet habe. Kehren Sie heim, Sir! und

bringen Sie Mr. Palmer mein Gebewohl, meinen letzten Gruß!

Wie, Sie wollten nicht wieder nach London zurückkehren? rief Gerald bestürzt, das kann Ihr Ernst nicht sein, Mr. Francis! — Wäre es Ihnen wirklich gleichgültig, wie Ihre dortigen Freunde über Sie denken? — Ob man Sie für einen — Verbrecher hält?

Francis schüttelte düster den Kopf.

Kann ich mit Schatten kämpfen, mein theurer Freund? — Oder glauben Sie, daß Mr. Bennett sich mir für den Dr. McLean stellen wird?

Gleichviel, rief Gerald eifrig, Sie müssen mit mir zurückkehren, bevor das Aergste geschieht, die Verbindung eines solchen Schurken mit Miß Palmer vollzogen ist. Das Gerücht sprach einst von einer ganz besonderen Vorliebe der stolzen Miß Alice für den Lebensretter ihres Vaters, — setzte er langsam, jedes Wort betonend, hinzu, sochte es wahr gesprochen haben, — und warum nicht, — dann wäre Mr. Francis Platz an ihrer Seite, um sie vor solcher Schmach, vor solchen Jammer zu bewahren.

Das Gerücht hat gelogen, wie immer, wo es schadenstroh in die Bosaune stößt, — versetzte Francis bleich und erregt, die stolze Miß besitzt Alles, nur kein Herz, — der Werth des Mannes steigt in ihren Augen mit jeder Million, — schweigen wir davon, Sir!

Gerald zuckte lächelnd die Schultern.

Gut, sagte er dann, es mag sein, obwohl ich doch ein wenig an diesem Ausspruch zweifeln möchte. Lassen wir die Miß glücklich oder elend werden, es ist ihre eigene Sache, zumal sie von Ihnen gewarnt worden ist. — Ihre Ehre ist indessen in der vertracten Geschichte des schuftigen McLean so überaus stark enga-

London, 14. Febr. Allen Bedenken und Protesten der Presse und einflussreicher Parlamentsmitglieder zum Trotz wird dem im Zululand gefallenen Prinzen Louis Napoleon dennoch ein Denkmal in der Westminsterabtei errichtet werden. Dechant Stanley, der das entscheidende Wort darüber zu sprechen hat, erklärt, die Sache sei nun einmal beschlossen und könne nicht rückgängig gemacht werden. Hofeinflüsse sollen dabei stark mitgespielt haben.

Petersburg, 14. Febr. Die hiesigen Blätter kennen den friedlichen Charakter der deutschen Thronrede an. Das officiöse Journal de St. Petersbourg kennzeichnet die deutsche Thronrede in gleicher Weise, indem es gleichzeitig auf die der Erhaltung des europäischen Friedens günstigen Auslassungen der Re-publique Francaise hinweist.

Moskau. Laut Nachrichten aus Kuldsha sind die Tarantschi, d. h. Ackerbautreibend, der einzige Stamm der mohamedanischen Bevölkerung, welcher fest an Rußland hält. Eine solche Anhänglichkeit ist in sofern erklärlich, als die Russen deren Befreier von dem verhaßten chinesischen Joch waren. Ihr unver-söhnlicher Haß ist namentlich gegen die Tschampanen, d. i. eine Art Chinesischer, meist aus Deportirten und Sträflingen zusammengesetzter Miliz, gerichtet, so daß sie gegenwärtig entschlossen sind, sich nicht der chine-sischen Herrschaft zu unterwerfen, sondern auf russisches G. b. i. auszuwandern. Turkestan und Kokan dagegen waren unabhängige Gebiete, die Mohamedaner waren der vorherrschende Volksstamm, es ist daher begreiflich, wenn dort unter den Mohamedanern nicht nur keine Sympathien für Rußland herrschen, sondern sogar die Taschkenter bei jeder Gelegenheit ihren Haß gegen Rußland zu erkennen geben.

Fürst Alexander von Bulgarien ist heute Abend hier eingetroffen und im Kreml abgestiegen.

Risch, 14. Febr. Die Skupschtina hat den Handelsvertrag mit England und auch die Erhöhung des Zolles gegen Bulgarien und die Türkei um acht Prozent genehmigt.

### Marine.

Wilhelmshaven, 16. Februar. Laut Allerh. Kabinetts-Ordre vom 10. d. Mts. ist über die Ver-wendung der in diesem Jahre in Dienst kommenden S. M. Schiffe Folgendes bestimmt worden: Korvette „Gazelle“ zur Ausbildung von Maschinenpersonal im Bereiche der Marine-Station der Nordsee; Fregatte „Niobe“ zur Ausbildung der Kadetten; Korvette „Nympe“ sowie die Briggs „Musquito“ und „Kover“ zur Ausbildung von Schiffsjungen; Knbt. „Drache“ zu Vermessungen in der Nordsee; Knbt. „Fuchs“ als Tender des Artillerieschiffs „Renown“; Panzerfregatten „Friedrich Carl“, „Preußen“, „Friedrich der Große“, Panzerkorvette „Sachsen“ und Aviso „Grille“ zur Vereinigung zu einem Uebungsgehwader; Korvette „Ariadne“ zur Entsendung nach der Westküste von Amerika; Korvette „Victoria“ zur Entsendung nach der Westindischen Station.

Der Oberlieutenant am Ende, Kommandeur des Seebataillons, wird heute Abend hier eintreffen und in den nächsten Tagen die Rekruten der hiesigen beiden Kompagnien inspizieren.

girt, mein bester Sir! — daß ich unbedingt auf Ihrer Rückkehr bestehen muß. Wollen Sie alsdann Ihre Stellung zu der Firma Palmer lösen, — gut, ich erhebe keinen Widerspruch, — obwohl ich niemals habe ein-sehen können, warum Sie damals, als man Ihnen die Compagnieschaft der Firma in Wirklichkeit als Ihr volles Recht angeboten, das Glück nicht beim Schopf ergriffen und es sich unterthan gemacht haben. Dann wäre es keinem Schufte möglich gewesen, einen Fuß in dieses Haus zu setzen und dem Mr. Francis ein Bein zu stellen. Goddam, Sir! ich könnte hiezig werden über diese deutschen Philosophen, und der schönen Miß es nicht einmal verdanken, daß sie sich jetzt hinter ihren Stolz verschanzten.

Er wandte sich ab und blickte hinaus in den stillen Wald, wo der Lenz bereits sein geheimnisvolles Schaffen begann und an dem grünen Kleide der Natur webte.

Francis legte die Hand auf seine Schulter.

Verzeihen Sie mir, mein einziger Freund! sprach er leise, und haben Sie Geduld mit dem deutschen Philosophen. — Reisen Sie heute noch ab, ich folge Ihnen bald, meine Hand darauf.

Ach was, ich begleite sie nach der Heimath, damit die deutsche Empfindsamkeit ein Gegengewicht bekommt. Nur gleich aufgepackt und mit dem nächsten Zuge wieder hinaus, dieses Berlin gefällt mir ohnehin nicht.

Francis nickte zustimmend und mit dem nächsten Zuge verließen die Freunde die Hauptstadt, um noch nördlicher hinauf zu eilen, jener Gegend zu, wo der erste Stein zu Deutschlands Größe und Einheit in jenen Tagen gelegt wurde.

### lokales.

Wilhelmshaven, 16. Februar. Am Sonn-abend Abend erhängte sich in einer Bodenkammer die im Dienst des Herrn Restaurateurs G. M. stehende Dienstmagd Gesche Katharine Boltjes aus Winsen, Amt Jever. Die Motive, welche die Unglückliche zu diesem Selbstmorde getrieben, sind noch nicht auf-geklärt, doch sollen dieselben aus ihrem früheren Dienst-verhältnisse herrühren.

Wilhelmshaven, 16. Februar. Circulicher-weise war auch das geistige Concert im Saale des Herrn Hempel wieder recht gut besucht. Herr Capell-meister Latann läßt es sich aber auch anerkennens-werth angelegen sein, durch reichhaltige Ausstattung des Programms den Concertbesuchern einen erhöhten Genuß zu schaffen, wie nicht minder die Capelle lobens-werth bestrebt ist, durch exacte Ausführung jeder ein-zelnen Pice sich den Beifall aller Zuhörer zu erringen. Ganz vorzüglich gelangten die Solo Piceen zum Vor-trag und lautlos lauschten die zahlreichen Zuhörer den herrlichen Tönen der vom Streich Quartett gespielten „Serenade“ von H. v. d. H., welche Pice stürmischen Beifall fand und auch wiederholt wurde. Die „türkische Schaarwache“, stets gern gehört, bildete den Schluß des jeden Besucher zufriedenstellenden Concerts.

Seppens, 15. Februar. Bergangene Nacht wurde einem hiesigen Arbeiter ein junges trächtiges Schaf aus dem Stalle gestohlen. Ein altes hatte man nicht mitgenommen. Die Diebe haben die Dertlichkeit genau gekannt; denn Krampe mit Schloß war aus-gezogen. In einiger Entfernung lag der abgeschnittene Kopf und das Fell des Thieres auf dem Lande; Ein-geweide, Füße und Lämmer waren in den Graben geworfen. Eine Schaar Krähen hatte sich dort ver-sammelt. Möge es gelingen, die Daben zur Bestrafung zu ziehen.

Belfort, 16. Februar. Die Straßenreihe, die von dem Bahnübergang nach der verlängerten König-strasse führt, hat, so weit bis jetzt bekannt ist, noch keine offizielle Namensbezeichnung, obgleich dieselbe im Laufe des Frühjahrs um 2 Neubauten vermehrt werden wird. Als Verlängerung der Nordstraße oder König-strasse würde wohl wegen den Unterbrechungen vor den genannten Straßen nicht zutreffend sein, und da die Strecke vorzugsweise Aussicht hat, bald ganz bebaut zu werden, dürfte es nicht verfrüht sein, dieselbe schon jetzt mit einem Namen zu versehen.

### Öffentliche Schöffens-Gerichtssitzung Wilhelmshaven, Freitag, 13. Januar 1880.

[Schluß.]

Vorsitzender: Herr Amtsrichter Dirksen; als Schöffen fungirten die Herren Landwirth Rogge und Kaufmann Suhren aus Neustadt-Gödens; Gerichtsschreiber: Herr Actuar Steimer; Polizei-Anwalt: Herr Polizei-Inspector von Winterfeld.

Arbeiter Scholz, noch unbestraft, ist angeklagt, von der Kaiserl. Werst, auf welcher er beschäftigt war, eine Quantität grüne Seife entwendet zu haben. Beschuldigter giebt an, die Seife aus alten Tommen, die theils zum Verkauf als Brennholz bestimmt, theils auch als Brennmaterial auf der Werst selbst be-nutzt werden, ausgekratzt zu haben, und glaubt, da er diese Ueber-bleibsel für ein werthloses Object betrachtete, sich keines Vergehens schuldig gemacht zu haben. Für den Beweis der Wahrheit seiner Aussage bittet Angekl. einige namhaft gemachte Zeugen zu ver-

### Fünfundzwanziges Kapitel.

#### Heimgesehrt.

In dem Städtchen an dem Busen der Ostsee, das wir gleich zu Anfang unserer Erzählung betraten, war die Geschichte von dem geheimnißvollen Todten, den man in dem einsamen Waldthale am Strande mit der Wunde in der Brust gefunden, beinahe schon ver-gessen.

Das Grab mit dem namenlosen Stein wurde gepflegt und behütet wie von Vaterhänden. Der Phy-sikus Franzienus pflanzte mit eigenen Händen die er-sten Blumen des Lenzes darauf, und oft genug, wenn er das Grab der Gattin besuchte, sah man ihn auch an dieser einsamen Gruft stehen. Häufig begleitete ihn dann ein junges schönes Mädchen mit freundlichen braunen Augen und dem süßesten Lächeln von der Welt und der alte Physikus dankte allemal dem Herr-gott droben, daß er zum Trost und zur Freude dieses Kind ihm gelassen.

Es war ein schöner Morgen; — draußen schien die Sonne so hell, in den Straßen war Sonntags-ruhe und in feierlichen Klängen riefen die Glocken zum Gottesdienste.

Der Physikus legte die Zeitung aus der Hand und sagte zu der eben in's Zimmer tretenden Tochter: Du gehst wohl zur Kirche, Cilly?

Ja, Väterchen! und Du?

Oh, ich gehe heute recht gern mit Dir, aber meine Kranken lassen das nicht zu; der alte Jacob-sen liegt schwer darnieder, und mit Hansen's junger Frau geht's auch zu Ende, — diese Beiden verlangen meine Gegenwart zu sehr.

Die arme Frau Hansen, sagte Cilly bekümmert, ich war gestern Abend bei ihr, — sie weiß, daß sie

nehmen und beschließt der Gerichtshof, selbst der Ansicht, daß in diesem Falle der Angekl. Freisprechung erlangen könnte, Behäl-näherer Beweisaufnahme, die Aussetzung der Verhandlung zur nächsten Sitzung.

Die Arbeiter Graef und Weise sind angeklagt, ein Schloß, im Werthe von ca. 5 Mk. der Hafenbau-Commission gehörig, gemeinschaftlich entwendet zu haben. Beide geständig Angeklagte, welche sich ihr Logis mit dem entwendeten Holze erwärmt hatten, werden jeder Einzelne zu 3 Tagen Gefängniß in die Kosten, dem Antrage des Anwalts entsprechend, verurtheilt.

Schächter Ackermann aus Neustadt-Gödens wird beschuldigt, Fleisch, das nicht auf Trichinen untersucht gewesen, zu verkaufen und die vorgeschriebene Eintragung ins Fleischbuch unterlassen zu haben, wird aber, da ihm der Verkauf des Fleisches nicht nachgewiesen werden kann und ein Fleischbeschauer zur Zeit in Neustadt-Gödens nicht existirt hat, kostenlos freigesprochen.

Heinrich Lampen, ein 13-jähriger Schulknaabe, ist angeklagt, einem Gastwirth in Neustadt-Gödens Cigarren ausgepackt und einem andern Einwohner mit einer sogenannten Gummifilz-mehrere Fenster Scheiben zertrümmert zu haben. Im Alter von 8 Jahren will der kleine Thunichgut schon das Rauchen erlernt haben und leidet scheint es, wie obige Anklage erkennen läßt, als wenn bei ihm diese Untugend zur Leidenschaft ausgebildet ist, der er zu fröhnen selbst vor einem Diebstahl nicht zurückschreckt. Mit Rücksicht auf das jugendliche Alter richtet der Vorsitzende an den kleinen Uebeltäter die Frage: „Was soll nun aus dir werden?“ — „Ich will Maler werden!“ lautete hierauf die halb-naive Antwort. — In Anbetracht seines jugendlichen Alters hält der Angekl. einen scharfen richterlichen Verweis, nach welchem er thranenden Auges Besserung gelobt.

Schewtewitsch Russe sollte wegen Ueberschreitung der Polizeistunde 20 Mk. Geldstrafe zahlen, gegen deren Erlegung er aber Beschwerde erhob. B. hatte nur einem Gast, der zu „schwer und voll“ sein Lokal betreten hatte und für dessen Heimkehr er Sorge trug, ohne ihm weitere Getränke zu verabreichen, Obdach gemißbraucht. Nach kurzer Beweisaufnahme erkannte der Gerichtshof auf kosten-lose Freisprechung.

Der 12-jährige Knabe Gerdes wird beschuldigt, mit einem Gummifilz 17 Fenster Scheiben eines alten Lagerhauses in Neustadt-Gödens eingeschossen zu haben, wofür er mit einer Strafe von 10 Mk. büßen sollte. Der Vater des Knaben hatte hiergegen aber Einspruch erhoben, den Einwand geltend machend, daß die Scheiben schon lange vorher kaputt gewesen seien, wie auch die Thatsache, daß der Knabe nicht der einzige Schütze gewesen sei. Wegen mangelnden Beweises und in Anbetracht seiner Jugend wird der Knabe kostenlos freigesprochen.

Zimmermann Hanke ist des Diebstahls angeklagt, weil er sich widerrechtlich ein ca. 2 Kilo schweres Stück Kupfer entwendet hat. Der geständige Angekl. wurde dem Antrage des Polizei-Anwalts entsprechend zu 5 Tagen Gefängniß und in die Kosten verurtheilt. Der Wunsch des Angekl., die Strafe gleich abtügen zu dürfen, fand durch Einspruch der sofortigen Strafvollstreckung auch Erfüllung.

Taller Wallenstein ist des Hausfriedensbruches angeklagt und hat außerdem einen Beamten, welcher ihn verhaften wollte, thätlich angegriffen. Weider Vergehen überführt erachtet, wurde er zu 1 Woche Gefängniß und in die Kosten verurtheilt.

Die unter Controle stehende 51-jährige Kiesel war be-schuldig, sich der ärztlichen Untersuchung entzogen zu haben. Beantragt waren 8 Tage Gefängniß, doch erkannte das Urtheil auf Freisprechung.

Schmiedegesell Wisenack stand unter der Anschuldigung Kartoffeln, die aus einem Diebstahl herrührten, angefaßt zu haben. Angekl. bestritt gemüth zu haben, daß die Kartoffeln, in er gekauft, gestohlenes Gut waren, sondern ist der Meinung ge-wesen, die Verkäufer seien Händler. Da es an gegentheiligen Beweise mangelte, wurde W. kostenlos freigesprochen.

Markender Wiese, gegenwärtig in Hamburg, hatte ohne die Erlaubniß der Polizeibehörde nachzuziehen, hier an die be-der Kabellegerung beschäftigten Arbeiter geistige Getränke verabreicht, wodurch er sich einer Uebertretung der Gewerbe-Ordnung schuldig gemacht haben soll. Beantragt wegen Steuer- und Schant-Con-vention zusammen 49 Mk. Geldstrafe. Urtheil: 24 Mk. Geld-strafe event. 5 Tage Haft und Kostenersatzung.

Den Schluß bildete eine Privatklage Behringer gegen Müller, die als zurückgenommen erachtet wurde, weil Klagensteller nicht erschienen war.

bald sterben muß und bliebe doch so gern bei Mann und Kind.

Wie sollt' sie nicht, brummte der Physikus, der Mann trägt sie ja auf den Händen, und der Junge gedeiht so prächtig — aber so geht's — der kleine Bursche könnte schon eher entbehrt werden als die Mutter —

So hast Du keine Hoffnung, sie zu retten, Vater? Keine, mein Kind, auch nicht das leiseste Zünglein mehr, bin angelangt bei der landläufigen Phrasen: Bei Gott ist kein Ding unmöglich! Ja, ja, sie stirbt mit der Hoffnung im Herzen, daß ihr Junge dereinst ein braver, tüchtiger Mann werde, so hoffen und hoffen ja alle Mütter, auch die Mutter des Todten vom 9. März, auch die Deinige, meine Tochter!

Die letzten Worte kamen nur dumpf und leise aus seiner Brust, als machten sie ihm Pein.

Cäcilie streichelte dem Vater mit einem bittenden Blick die Wangen.

Welches Datum haben wir heute? fragte er leise.

Den 10. April antwortete sie ebenso leise.

Sein Geburtstag — nickte der alte Herr mit einem tiefen Athemzuge, o, die Söhne — die Söhne — sie schaukeln den Müttern recht oft das Grab. — Geh, mein Kind, bete für den Unglücklichen, der mir die letzte Nacht im Traume mit der Mutter vereint erschienen. Ich nehme es als ein Zeichen von Gott, daß er nicht mehr unter den Lebenden wandelt.

Du gelobtest der guten Mutter in die sterbende Hand, dem Armen nicht mehr zu zürnen, Vater! sprach Cäcilie mit leisem Borwurf.

(Fortsetzung folgt.)

**Aus der Provinz und Umgegend.**

**§ Hooftiel.** Im Laufe des verfloffenen Jahres sind hier 235 Schiffe angekommen, dagegen 238 abgegangen. Die Ladungen dieser Schiffe bestanden hauptsächlich aus Getreide, Holz, Kohlen, Torf, Steinen und Stückgütern. Auf der hiesigen Schiffswerft sind im vorigen Jahre nur 3 Schiffe reparirt worden. Vor einigen Jahren noch war die Werft stets sehr in Anspruch genommen, der derzeitige Besitzer beschäftigte stets mehrere Gehilfen, jedoch nahm die Arbeit von Jahr zu Jahr immer mehr ab, so daß derselbe nach Oldenburg übersiedeln will. Unser Hafen ist in der jetzigen Winterjason von in Winterlager verbliebenen Schiffen nicht stark in Anspruch genommen, es sind deren nur 12 hier. Diese geringe Benützung der hiesigen Hafenanstalt hat wohl hauptsächlich darin ihren Grund, daß fast sämtliche hiesige Schiffe auswärts Winterquartier beziehen mußten, da der früh eingetretene Frost denselben die Fahrt nach hier nicht mehr gestattete.

**Jezer.** Der Singverein hat nach den jüngst gemachten Erfahrungen auf die Mitwirkung des Herrn von Wilde bei dem Odyffseus-Concerte verzichtet und einen andern renommiten Solisten, den Kgl. Concert- und Lomsänger B. Schnell in Berlin, engagirt. Da dieser Herr aber zunächst durch Concerte in Frankfurt und Sietin gebunden ist, so konnte er sich erst für den 20. d. M. (ev. nt. den 24. oder die folgenden Tage) dem Verein zur Verfügung stellen. Das Concert wird also voraussichtlich in acht Tagen und zwar unter günstigen Bedingungen, stattfinden können. Als Curiosität erzählt man hier, daß ein ostfriesisches Localblatt über das Concert des Singvereins, welches noch gar nicht stattgefunden hat, bereits eine recht günstige Recension brachte, welche natürlich mit Gemeinplätzen, wie sie derartige Fabrikate meistens enthalten, reichlich ausgestattet war.

**Nordenhamm.** Die Weser ist fast gänzlich eisfrei und hofft man, daß nun auch baldigst die Dampfschiffahrt zwischen hier und Bremerhaven wieder eröffnet wird. Am Dienstag traf eine norwegische Bark mit 3600 Barrel Naphia hier ein und werden noch mehrere Schiffe für die allernächste Zeit hier erwartet.

**Brake.** Am Mittwoch Nachmittag lief das hiesige Schiff „Lina“ in den hiesigen Hafen ein. Die „Lina“ kam von Adah an der Westküste Afrikas und brachte eine Ladung Palmöl und Palmkerne. Das Schiff hatte über 100 Tage Reise und machte den Rhebern daher viel Sorge. Es hatte während der Reise wiederholt mit widrigem Winde zu kämpfen, war schon vor acht Tagen vor der Wesermündung angekommen, konnte aber wegen Eisgangs und conträren Windes nicht einlaufen und wurde schließlich noch weit in die See zurückgeworfen.

**Emden.** Amtlicher Mittheilung nach sind in jüngster Zeit Schiffsführer wegen Uebertretung des französischen Gesetzes bestraft worden, welches sie verpflichtet, in französischen Häfen der geordneten Hafenbehörde das mit amtlicher Unterschrift versehene Manifest der Schiffsladung vorzulegen. Deshalb sollen die diesseitigen Behörden das theilweise Publikum ausdrücklich darauf aufmerksam machen.

**Esens.** In Dötersum machte vor einigen Tagen ein Mann, angeblich wegen gezeigter Eifersucht seiner Frau, einen Selbstmordversuch. Durch den Leid geschossene Schrotkörner und geöffnete Pulsadern haben freilich, da ärztliche Hilfe bald zur Hand, den sofortigen Tod nicht herbeigeführt, doch soll wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden sein.

**Vermischtes.**

— Bremen, 13. Februar. Nach gewohnter Weise und in strenger Obervanz des Herkömmlichen fand heute die Schaffermahlzeit im neuen Hause Seefahrt statt. Die kaufmännischen Schaffer erfüllten ihre Pflicht des Toastens in befriedigender Weise, die Humpen, gefüllt mit Seefahrtsbier, kräftigen, und die Kost war dieselbe, wie seit undenklichen üblich. Auch die Stimmung ließ nichts zu wünschen übrig. Die Versammlung hatte wieder die Freude, zahlreiche Gäste von auswärts an der Mahlzeit theilnehmen zu sehen, darunter auch den Oberpräsident der Provinz Hannover, Herrn v. Leipziger. Die kaiserliche Marine war vertreten durch den Contre-Admiral Berger, die Korvettenkapitains Schulze und v. Reiche, den Kapitän-Lieutenant Schwarzloe, die Lieutenants zur See Scheder und v. Plessen und den Hauptmann Schröder.

— (In Sidney) fand vor Feuer der Weltausstellung jünl ein Bootsw. t. rudern statt, an dem sich auch die Boote S. M. Kanonenboote „Albatros“ und „Nautilus“ theilnahmen. Vor einer Zuschauer-menge von vielleicht 30.000 Personen, die allen Nationen und Ständen angehörte, gelang es der fünf riemigen Sig (Boot des Kommandanten) d. s. „Albatros“, den ersten Preis zu erringen; ihr folgte eine englische Sig, dieser die des „Nautilus“ und zuletzt die ur-spünglich als Siegerin erwartete siebenriemige Sig des französischen Kriegsschiffes „Rhin“. Im Wett-rudern der Kutter (Boote für die Offiziere) holte sich der des „Albatros“ den zweiten Preis, während er einem der französischen Kutter, der mit 12 Riemen gerudert wurde, den ersten Preis nach hartem Ringen überlassen mußte. Die übrigen 4 Kutter, 2 von der englischen Korvette „Danae“, 2 vom französischen Kriegsschiff „Rhin“, sämtlich mit 12 Riemen bewegt, während der Kutter des „Albatros“ nur 10 Riemen hatte, wurden soweit geschlagen, daß sie bei der Preis-vertheilung gar nicht in Betracht kommen konnten. Diese guten Resultate haben bei der Bevölkerung von Sidney viel Aufsehen erregt und das ihrige dazu beigetragen, den guten Ruf, dessen sich die deutschen Kriegsschiff-Matrosen überall im Auslande erfreuen, noch bedeutend zu erhöhen.

— Ein Drama auf dem Meere erlebte, wie der „Cassaro“ mittheilt, im verfloffenen Monat die Mannschaft der italienischen Brigantine Francesco Danovaro. Das Schiff befand sich zwischen dem 20. Grad 28 Minuten der Länge und dem 48 Grad 12 Minuten westlicher Breite, als die Matrosen Gregor Irene und Antonio Arredondo den Beschluß faßten, die ganze Schiffsmannschaft zu ermorden, um sich der auf dem Fahrzeug befindlichen bedeutenden Geldsummen zu bemächtigen. Sie bewaffneten sich daher um Mitternacht, verwundeten zuerst den Zweitkommandirenden Giacinto Pinetti mit einem Dolche in die Brust, brachten dann dem Steuer-mann Antonio Marchisi gleichfalls einen Stich in die Brust bei, in Folge dessen er am nächsten Tage starb, tödteten dann den Koch Sebastiano Aquarone und brachten dem Schiffsjungen Eduard Arata drei Wunden bei. Dem Kapitän Ferrando, welcher durch das Geschrei der Ver-wundeten wach geworden war, gelang es, sich mit einem Revolver zu bewaffnen und auf das Verdeck zu kommen. Durch seine Gegenwart ermuntert, schloß sich ihm die übrige Schiffsmannschaft an und bemächtigte sich glücklich Arredondo's, der sich auf das Tauwerk geschlüchtet hatte, worauf zum Verbinden der Verwundeten geschritten wurde. Länger dauerte die Gefangennahme Irene's, der sich im Ballast am Bordtheil verborgen hatte, und er ergab sich erst, als er sah, daß die Schiffsmannschaft begonnen hatte, die Umwallung zu demoliren und daß jeder Wider-stand vergeblich sei. Eine Panik hatte sich der Schiffsmannschaft bemächtigt, die durch diese Verminderung ihrer

Zahl für den Borddienst ungenügend geworden war und befürchtete, daß die schlecht bewachten Neb. thäter einen kühnen Handstreich versuchen oder das Schiff in Brand stecken könnten. Es trat daher ein Kriegsrath zusammen, welcher in Anbetracht der kritischen Lage auf offener See einstimmig beschloß, sich der Verbrecher zu entledigen. Dieser Beschluß wurde sogleich ausgeführt und zwei Schiffe streckten die Beiden tot zu Boden. Das Schiff blieb noch 20 Tage auf dem Meer und landete sodann im Hafen von Brooklyn bei Newyork, wo der italienische Konsul sogleich zur Untersuchung schritt. Die Lokal-behörden beschränkten sich darauf, zwei Achen auf das Schiff zu schicken, damit Niemand von demselben desertire. Am 10. Januar ging der „Danovaro“ wieder von Newyork ab und ist seitdem in Genua eingetroffen. Mit demselben kehrten auch Pinetti und der Schiffsjunge Arata vollkommen geheilt zurück, nur hat Letzterer durch die Verwundungen zwei Finger der linken Hand verloren.

— (Bestrafte Grausamkeit.) Von einem gräßlichen Unglücksfall wurde in Sfamara, Rußland, am 26. v. M. ein dortiger Kutscher betroffen. Derselbe, welcher häufig betrunken sein soll, behandelte ein junges Pferd auf eine grausame Weise. Am genannten Tage schlug er dasselbe mit einem Knüttel beim Fressen mehr-mals über den Kopf. Als er einen Eimer Wasser in die Krippe goß und das Futter anrühren wollte, biß ihm das Pferd oberhalb der Stirne in die Kopfhaut und hatte den Unglücklichen mit einem einzigen Rucke fast gänzlich kalpirt. Als der Kutscher ohnmächtig zusammengebrochen war, trat das Pferd mit den Hufen noch viele Male auf ihn. Eine zufällig in den Stall tretende Köchin fand den Kutscher fast ohne Lebenszeichen. Auf ihr Geschrei eilte Hilfe herbei und nur mit Mühe konnte man dem fast toll gewordenen Pferde sein Opfer entreißen. Der Zustand des Kutschers ist ein bejammernswerther und fast hoffnungslos. Die Kopfhaut hing in Fetzen herunter, der blanke Schädel zeigte mehrere Löcher, das rechte Schulterblatt war von den scharfen Hufen des Pferdes bloßgelegt und außerdem hatte der Bejammernswerthe noch mehrere Rippenbrüche erlitten.

— Wegen Selbstverstümmelung ist schon wieder ein Soldat eines Berliner Garderegiments zur Untersuchungshaft gebracht. Derselbe hat sich am Sonntag in der Kaserne bei Moabit in der Absicht, sich für den Militärdienst untauglich zu machen, einen Finger der linken Hand abgehauen. Es ist dies seit Kurzem der zweite derartige Fall.

**Literarisches.**

Der rührige Verlag von Werner Große in Berlin bringt jetzt den fünften Jahrgang seiner „**Neuzeit, Zeitschrift für Alle**“ zur Ausgabe, die sich einer großen Auflage erfreut, um welche sie die größten deutschen Zeitungen beneiden dürften. Wie es aber möglich, jede Nummer dieses belletristischen Journals, bestehend aus drei großen Quartbogen, für 10 Bg. und dreizehn Nummern des Quartals, also 39 Bogen für 1,25 M. zu liefern, ist ein für uns unergründliches Geheimniß des Herrn Werner Große. An Reichhaltigkeit des Inhaltes ist auch kein Mangel; so bietet beispielsweise die uns vorliegende Nr. 1 dieses fünften Jahrganges den Anfang von einem Romane, zwei Novellen, einigen kleineren Erzählungen, buntes Allerlei, Räthel u. s. w., so daß es reichlich der Mühe lohnen dürfte, durch Einblick in dieses Heft sich von der Fülle des äußerst anregenden Materials zu überzeugen.

**Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 16. Februar 1880.**

Barometer Westen abermals gefallen, am stärksten vorm Kanal, wo steifer Süd mit Regen. Winde von Britannien bis Ostseebecken südöstlich und östlich. Island bis Südnorwegen und Zuelischen Halbinseln theilweise stürmisch, sonst schwach.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung von 750 Stück Grenzsteinen aus hartem, wetterbeständigen Sandstein oder Dolomit von heller Farbe, soll im Submissionswege vergeben werden. Es ist hierzu ein Termin auf

**Montag, den 23. d. Mts., Vorm. 11 Uhr,**

in unserem Geschäftslokale anberaumt, bis wohin bezügliche Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und portofrei einzureichen sind. Die Submissionsbedingungen können in unserem Bureau eingesehen, auch

gegen Vergütung von 0,50 M. Copialgebühr in Abschrift bezogen werden. Wilhelmshaven, 13. Februar 1880.

**Kaiserliche Marine-Garnisonverwaltung. Bekanntmachung.**

Die für den Garnison-Haushalt auf die Zeit vom 1. April 1880 bis dahin 1881 erforderlichen Lieferungen und Leistungen, bestehend in Lieferung von Brennholz, Reiserbesen ohne Stiel, Schnäpfen von Fayence, Wasserkrügen, irdene, Waschküffeln, irdene, Fuhrleistungen verschiedener Art, Entleerung der Müll- und Aschgruben, sowie die Abfuhr des Inhalts derselben und Reinigung der Straßen an marine-fiskalischen Grundstücken sollen in öffentlicher Submission vergeben werden, wozu Termin auf

**Donnerstag, den 26. d. Mts., Vorm. 11 Uhr,**

in unserem Geschäftslokale anberaumt worden ist.

Die betreffenden Submissionsbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden und sind bezügliche Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen, rechtzeitig versiegelt und portofrei hierher einzureichen.

Den Offerten auf Reiserbesen, Schnäpfen, Wasserkrügen und Waschküffeln sind mit deutlich geschriebencm Namen bezeichnete Probestücke beizufügen. Wilhelmshaven, 12. Februar 1880.

**Kaiserliche Marine-Garnisonverwaltung. Submission.**

Für Vergebung der Unterhaltungs-

arbeiten für die Eisenbahnen zc. des unterzeichneten Depots ist ein Submissionsstermin auf

**Mittwoch, den 3. März, Morgens 11 Uhr,**

angesezt. Qualificirte Bewerber wollen Ihre Offerten in % Abbot ausgebrückt, verschlossen mit der Aufschrift:

**„Offerten auf Eisenbahnunterhaltung“**

bis zu obigem Termin in der Registratur abgeben, wo die Eröffnung der Offerten in Gegenwart etwa erschiener Submittenten stattfinden wird.

Copien der technischen Bedingungen zc. können ebendasselbst gegen Mf. 0,5 in Empfang genommen werden.

Wilhelmshaven, 16. Februar 1880. **Marine-Artillerie-Depot.**

### Bekanntmachung.

In Sachen des Malers Nicles Fimmen Renten zu Banterdeich, Klägers, gegen den Zimmermann und Schenkwirth Hermann Dirks zu Kopperhörn, Beklagten, wegen Forderung, soll das dem Beklagten gehörige, im hiesigen Grundbuche Band VII. Blatt Nr. 243 verzeichnete, im Stadtheil Kopperhörn belegene

### S a u s mit Hofraum

am **Dienstag, den 23. März d. J., Vorm. 11 Uhr,**

öffentlich nach Meistgebot im Wege der Zwangsvollstreckung hier verkauft werden. Alle, welche an dem Hause mit Zubehör Eigenthums-, fideicommissarische, Pfand- und andere dingliche Rechte, insbesondere auch Servituten und Realberechtigungen zu haben vermeinen, werden solche alsdann hier anzumelden aufgefordert, widrigenfalls sie derselben im Verhältnis zum neuen Erwerber verlustig gehen.

Wilhelmshaven, 4. Februar 1880.  
Königliches Amtsgericht, Abth. 1.  
Dirksen.

### Privat-Anzeigen.

Am

**17. Februar d. J. und an den folgenden Tagen, jedesmal Nachm. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr**

anfangend, sollen in dem vom Kaufm. Diedr. Meyer zu Heppens bewohnten Hause mehrere zur Concursmasse derselben gehörige Waaren, als:

Caffee, Reis, Mehl, Caffeeemehl, Cichorien, Würfelzucker, Pflaumen, Thee, Stärke, Pfeffer, Piment, Seife, Lichte, säwed. Zündhölzer, diverse Tabake, Corinthen, Soda, div. Gewürze, Petroleum, Weine und Liqueüre, Kurzwaaren zc.,

ferner ein completer Kaufmannsladen, Waageschalen, Gewichte, 1 Regal mit 14 Fässern, Tonnen mit Deckeln, Blechbüchsen und allerlei Ladenutensilien,

auch mehrere Möbeln: Schildeien, Spiegel, Tische, Stühle, Schreibpult, 1 Schenkschrank, 1 Kleiderschrank, Bierseidel, Schnaps- und Weingläser, 1 Sopha, 1 Sophatisch und viele sonstige Gegenstände,

sowie 1 hölzerner Schuppen mit Pappdach, 10 m. lang und 4 m. breit öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch den Auctionator Cornelissen verkauft werden. Käufer ladet ein

Jeder, 9. Februar 1880.  
Behrens.

### Bekanntmachung.

Verschiedene, bis jetzt nicht eingegangene Forderungen der Concursmasse Sulst u. Auct sollen am

**Dienstag, den 17. d. Mts., Vorm. 12 Uhr,**

auf dem Königl. Amtsgericht hier öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 13. Februar 1880.  
Der Concurs-Verwalter.  
Carl Doerpy.

**Zu vermieten** auf sofort eine Wohnung bei **Brüggemann, Elsf.**

## Ballschuhe und Stiefel für Damen, sowie letztere auch für Herren, empfing und empfiehlt

**J. G. Gehrels.**

### Frankforth's PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.

Kasernen-Strasse Nr. 3.

Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

### Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann Bunt aus Hattersum läßt am

**Mittwoch, den 18. d. Mts., Nachm. 2 Uhr**

anfangend, in Becker's Behausung zu Ebberiege

**ca. 30 Stück große u. kleine Schweine**

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Neuende, den 9. Februar 1880.  
H. C. Cornelissen, Auct.

Wasserdichte

**Stiefelschmiere, Lederschwärz = Del, Kittleder-Creme, Leder = Appretur**

empfehlen **J. G. Gehrels.**

Echt Erlanger Bier	15 Fl.	3 Mk.
Berliner Tivoli	20 "	3 "
Lagerbier	30 "	3 "
Bremer Braubier	30 "	3 "
Oldend. Selterwasser	25 "	3 "

empfehlen die **Bier-Niederlage von**

### Pilling,

Friedrichstr. 4, vis-à-vis der Gasanstalt.

### Bierniederlage

von

**M. Schultze**

empfehlen:

**Helles Lagerbier** 30 Fl. Mk. 3.00 (St. Johanni).

**Dunkles Lagerbier** 30 Fl. Mk. 4.00. **Dortmunder Bier** (Peter Overbeck) 30 Fl. Mk. 4.50.

**Löwen Exportbier** (Garantie 12 Monate) 30 Fl. Mk. 15.00 incl. Verpackung.

**Bremer Braubier** 30 Fl. Mk. 3.00.

Visiten-,

Geschäfts-, Adress-,

Einladungs-, Eintritts- und Verlobungs-

### K A R T E N

in verschiedenen Farben und Grössen, sowie

**Geburts-, Verlobungs-, Hochzeits- und Trauer-Anzeigen**

werden in geschmackvoller Ausführung schnellstens und billigst angefertigt von

**Th. Süß.**

Buchdruckerei d. Tageblattes, Roonstrasse 82, I. Etage.

**Handarbeiten** aller Art, sowie auch **Schneider- & Putz-Arbeiten** werden sauber, schnell und billig angefertigt.

**Helene Ahlers,** Bismarckstr. 11.

### Salzgurken,

hochweise Mk. 2 20, empfiehlt in schöner Waare

**Ludwig Janssen.**

Die Familienwohnung in dem Nebenhause Roonsstr. Nr. 6, bestehend aus Küche, Kammer, Stube, 2 Bodenkammern und großem Bodenraum, für einen Handwerker oder Wäscherei sehr passend, habe ich auf gleich oder 1. März zu vermieten.

**Theod. J. Vog.**

### Zu vermieten

1 möblierte Stube mit Bett.

Wo? jagt die Exped. d. Bl.

### Zu vermieten

eine Oberwohnung zum 1. Mai bei

**H. Voornagarn,**

Börnsenstraße Nr. 34.

### Abendschule

für Handarbeit und Schulwissenschaften; täglich 2 Stunden; monatlich eine Mark Honorar.

**N. Goose, Siel 4.**

### Zu vermieten

möblierte Stuben auf sofort, auf Wunsch mit Kost.

**Diedr. Balk,**

Etde verläng. Königstr. oben.

Unser vollständiges Lager aller Sorten

### Bretter

von 1/2 bis 3 Zoll stark, in verschiedenen Breiten, bringen in empfehlende Erinnerung.

**Jhnen & Wesenberg,**

Belfort, hinter d. Hause des Gastwirths

Christelius.

Empfehle mein

### Holzlager,

bestehend in Kiegelholz, Bohlen, Brettern, Latten, Thür- und Fußbekleidungen, Leisten zc. zu den billigsten Preisen.

**F. Kotte, Elsf.,**

Bahnhofstraße.

### Geheimen Kranken

zur Notiz, daß **Lucas Tribelhorn**, Spezialarzt in **Herisan** (Schweiz), alle Krankheiten und Beschwerden, die durch Jugendjünden entstanden oder durch Ansteckung erworben wurden, gründlich und ohne böse Folgen heilt, und zwar **frische Erkrankungen in wenigen Tagen und veraltete Fälle in kürzester Zeit!** Behandlung brieflich bei mäßigem Honorar! Strengste Verschwiegenheit! (Briefe mit 20 Pf. frankiren.)

### Wilhelmshalle.

Jeden Abend:

### Flora-Concert.

Militair ohne Charge 30 Pfg.

**Hartmann.**

### Stadt Kiel

Oldenburgerstraße 16.

Restauration und Bierauschank. Billardsalon. Reichhaltiges Buffet, ff. Biere.

Ergebenst **S. Faber.**

Empfehle:

**Halbflanell-Hemden** per Stück 1 Mk. 70 Pfg.,

**Satin-Hosen,** echt blau, 5 Mk.,

**Halbwollen-Hosen** 3 Mark.

**C. Schmidt,** Belfort.

### Zu vermieten

eine einfach möblierte Stube für 1 oder 2 junge Leute bei

**Wwe. Sedemann,**

Bismarckstr. 31 (a/Bark).

### Gesucht

wird auf sofort ein Hausknecht von **W. Kobelt, Moltkestr.**

Suche auf sogleich ein **Kinder mädchen.**

**Frau M. Wohl.**

### Zu vermieten

zum 1. Mai eine Unterwohnung, enthaltend 2 Stuben, 1 Schlafstube, Küche sowie Keller- und Stallräume.

**H. Osterloh**

Bant, Adolphstraße.

Zum 1. April eventl. 1. Mai cr. wird eine Familienwohnung von 5 bis 6 größern Zimmern nebst Nebengelass zu mieten gesucht. Gefällige Offerten nimmt Herr Restaurateur **Wesfer** entgegen.

Bahnhof Wilhelmshaven.

Mir zur Aufbewahrung übergeben **Schützentasche**, desgl. 1 Stock, Eisenbeingriff, jeinerzeit vertauscht, Zeichen J. G. M., bitte abzurufen. **Meent.**

### Privatschule.

**Impfchein u. Geburtscheine** müssen auch mir von den geehrten Eltern meiner Schüler und Schülerinnen vorgelegt werden; im Uebrigen ist eine weitere Anmeldung beim Schulvorstande unnötig, da solches ohnehin meinerseits geschehen muß. Schulgeld 44 Mark jährlich, vierteljährlich zahlbar; vierteljährliche Kündigung Bedingung. **N. Goose, Siel 4.**

### Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 7 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem Kranken sein unser lieber Sohn und Bruder **Gerhard** im Alter von 3 Jahren und 5 Monaten, welches wir allen unsern Bekannten und Freunden zur Anzeige bringen.

Sedan, 14. Februar 1880.

Die tiefbetrübteten Eltern u. Geschwister **J. S. Albers** nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch, den 18. d. Mts., Nachm. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr** im Sterbehause aus statt.